

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828**

29.1.1828 (Nr. 29)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 29.

Dienstag, den 29. Januar

1828.

Baiern. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz  
Spanien. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baiern.

München, den 26. Jan. Heute früh ist der Kabinettssekretär Sr. M. des Königs, Hofrath von Martini, am Nervenfieber gestorben.

## Kurhessen.

Kassel, den 24. Jan. Sr. K. H. der Kurfürst haben dem geheimen Finanzrath, Freiherrn Salomon von Rothschild, zu Wien, das Kommandeurkreuz 2r Klasse, und dem geheimen Finanzrath, Freiherrn James von Rothschild, zu Paris, das Ritterkreuz Allerhöchsthies Hausordens vom goldenen Löwen zu verleihen geruht.

## Württemberg.

Stuttgart, den 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Präsident derselben die von dem Präsidium der ersten Kammer eingegangene Nachricht, daß diese Kammer in ihrer verfassungsmäßigen Vollständigkeit bis jetzt nicht beisammen sey, und sich daher nicht in der Lage befinde, an der Bestellung einer Kommission zu Verwaltung der Staatsschuld Theil zu nehmen.

Von Seite der Kammer der Abgeordneten wurde nun beschlossen, diese Verwaltung denjenigen Mitgliedern des ständischen Ausschusses, welche als solche beständig anwesend sind, zu übertragen. — Die Tagesordnung führte auf die Berathung des von der Regierung schon bei der Berathung der Ständeversammlung 1824 eingebrachten Gesetzesentwurfes über die Forderung der Universität Lüdingen. In der Debatte über diesen Gegenstand zeigten sich die Ansichten Aller mit dem Gesetzesentwurfe darin einverstanden, daß der Bedarf der Universität in einer den Forderungen der Zeit entsprechenden, übrigens den finanziellen Kräften des Staats angemessenen Summe und auf eine Weise geordnet werden solle, daß dieser Anstalt eine ungestörte, von jedem Wechselfalle ungünstiger Zeiten unabhängige Fortdauer ihrer Wirksamkeit stets gesichert bleibe. Abweichende Ansichten wurden jedoch hinsichtlich der Art und Weise der Ausführung, so wie in Betreff einzelner Sätze in der Berechnung des Bedarfes geäußert. Die Berathung führte hienach zur Annahme des Gesetzes durch folgende Beschlüsse: 1) Als jährlicher Bedarf der Universität wurde die Summe von 80,000 fl. angenommen, mit der Bestimmung, daß diese Summe, in so weit sie nicht durch das Einkommen aus dem Stiftungsfond der Universität an Grundeigenthum und Gefällen, so wie an Kapitalien gedeckt ist, in einer jährlichen Rente auf die Gesamtheit der Staatseinnahmen angewiesen werden solle. 2) Die unter vor-

stehender Summe nicht in Berechnung genommene Erhaltung der für die Zwecke der Universität nöthigen Gebäude wird, mit Ausnahme der Gebäude des Klinikums, auf den allgemeinen Baufond übernommen. Ebenso werden die Pensionen der Universitäts-Lehrer und Beamten, die vorübergehenden Stipendien für Kameralisten und der für einige Jahre ausgesetzte außerordentliche Fond zur Anschaffung eines chemischen Apparats besonders von der Staatskasse getragen. 3) Der Stiftungsfond der Universität bleibt das Eigenthum dieser Staatsanstalt. Ebenso behalten die einzelnen Institute und Fakultäten der Universität ihr bisheriges besonderes Eigenthum.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 26. Jan. (um 2½ Uhr.)

5prozent. konsol. 103 Fr. 90 Cent. — 3proz. konsol. 69 Fr. 85 Cent.

Wir erzählten gestern die schöne Handlung des Hrn. Schiffskapitäns von Nigremont.

Ein anderer Zug heroischer Humanität hat von Seite des Kapitäns Aubert, Befehlshaber des Jean-Baptiste aus Havre, statt gehabt.

Dieser Kapitän kam von Charleston zurück, als er einen maßlosen und gänzlich rhedelos gemachten Zweimaster erblickte.

Trotz dem Zustande des Meeres, der in jenem Augenblicke schrecklich war, mandrirte er, um demselben zu Hilfe zu eilen.

Das rhedelose Schiff war die amerikanische Brigg Lydia, von Cork kommend, und nach New-York bestimmt.

Es hatte lange widrige Winde gehabt, und litt daher zuletzt gänzlichen Mangel an Lebensmitteln: ein geschlachter Hund war, während 3 Tagen, das einzige Nahrungsmittel für 36 Personen gewesen; die Mannschaft und die Passagiere waren auf dem Punkte, zu losen, wer geschlachtet und den andern als Nahrung dienen sollte.

Der Kapitän Aubert, mehr der Menschlichkeit als einer kalten Klugheit Gehör gebend, willigte ein, das Schiffsvolk und die Passagiere der Lydia an seinen Bord zu nehmen.

Die Matrosen des Jean Baptiste, das Beispiel ihres Kapitäns nachahmend, beschränkten sich auf die durchaus nothwendige Quantität von Lebensmitteln, um sie mit jenen Unglücklichen zu theilen, und nach einer Fahrt von 20 Tagen setzte der Kapitän Aubert die Mannschaft und die Passagiere der Lydia, 36 Personen, an's Land.

S. M. haben den Kapitän Aubert, zur Belohnung



seines Edelmutheß, zum Ritter der Ehrenlegion zu ernennen gnädigst geruhet.

— Der Herr Graf von St. Ericq liegt an einer ziemlich bedenklichen Krankheit darnieder.

— Der Constitutionnel meldet: Zwölf der vornehmsten Fabrikanten von Mühlhausen begaben sich am 25. um 3 Uhr zu Hrn. Lafitte, wo sich mehrere Pariser Bankiers und mehrere General-Einnehmer versammelt fanden. Es wurde beschlossen, daß den H. Köchlin und Dolfus-Mieg ein Kredit von 5 Millionen solle eröffnet werden, um sie in Stand zu setzen, den Fabrikanten des Oberrheins zu Hülfe zu kommen.

— Man hat seit einiger Zeit Nachts kleine Wagen (Wärste) mit Gendarmen in den Straßen von Paris herumfahren sehen. Ohne Zweifel ist dies eine neue Art, für die nächtliche Sicherheit zu wachen.

Toulon, den 18. Jan. Diesen Morgen hat die Fregatte Armida, Kapitän Hugon, welche den Hrn. General-Lieutenant Guilleminot und seine Familie an Bord hat, auf dieser Rhede die Anker geworfen. Sie war am 31. Dez. von Bourla unter Segel gegangen.

H. Garneray, Kabinetsmaler Sr. k. H. des Herrn Dauphin, und H. Décamp, auch ein Künstler, haben sich auf der Philomele eingeschifft, um für Sr. k. H. an Ort und Stelle die Schlacht von Navarin zu malen.

— Die Gazette de France vom 27. Jan. meldet: "Der H. General-Lieutenant Guilleminot, der am 18. d. M. am Bord der Juno nach Toulon gekommen war, hat dort den Befehl gefunden, auf der Stelle nach Corfu zurückzukehren, um sich daselbst mit den Gesandten Englands und Rußlands zu vereinigen, und die Operationen gemeinschaftlich zu leiten.

— Der H. Graf von Astorg, Kontre-Admiral, hat seine irdische Laufbahn geendigt. Er trat sehr jung in königl. Dienste bei der Marine, wurde von dem rühmlichst bekannten Admiral le Bailli de Suffren ausgezeichnet, und von H. Lamotte-Piquet zu seinem Adjutanten gewählt. Die Revolution entfernte ihn aus einem Dienste, für den er große Neigung hatte. Als Mitglied der Deputirtenkammer im J. 1814 legte er für die Rückkehr der legitimen Dynastie die günstigsten Bestimmungen an den Tag. Er trat hierauf bei der Marine auf's neue in Aktivität, wurde jedoch bald wieder, wie alle Offiziere seines Alters, in Ruhestand versetzt. Die Berichte über die Navariner Schlacht linderten ihm die Schmerzen seiner langwierigen Krankheit, und erheiterten noch seine letzten Tage.

— In Marseille sind 149 Individuen, Männer, Frauen und Kinder, die in Havre de Grace sich nach Buenos-Ayres eingeschifft, aber an der afrikanischen Küste Schiffbruch gelitten hatten, auf der englischen Brigg Tom-Mary, Kapt. Paves, der sie geborgen, angekommen. Sie waren von Allem entblößt.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

Ueber das neue englische Ministerium — welches über-

gens noch nicht ganz definitiv zusammengesetzt ist — äußert sich ein französisches Blatt folgendermaßen:

"Die Tories, oder die weisen Freunde der königlichen Prarogative und der Landesverfassung, haben in England einen jener Siege der Mäßigung davon getragen, die allein dauernd u. stark sind: Der Herzog von Wellington ist an die Spitze des Kabinetts gestellt, und durch diese Wahl des Königthums wird alles, was England Ausgezeichnetes besitzt, eine gebührende Stellvertretung im Konseil finden. Ohne mit den Talenten und der parlamentarischen Gewandtheit des H. Canning begabt zu seyn, ohne selbst dessen kühne Fassungskraft und seine ausgedehnten politischen Plane zu theilen, hat der Herzog von Wellington jenen natürlichen Einfluß auf England, den geleistete große Dienste immerdar gewähren. Der Mann, dem die Kaufmannschaft der Altstadt Londons Bildsäulen errichtete, besitzt wohl Popularität genug, um im Oberhause jenen großen Einfluß zu erlangen, den H. Canning sich nie verschaffen konnte. Was das Unterhaus betrifft, so wird H. Peel dessen Leitung übernehmen; jung, und genau mit der Gesetzgebung seines Vaterlandes vertraut, wird er in der Kammer der Gemeinen mit jener Kraft der Dialektik, mit jener Klarheit des Vortrags und jener redlichen Politik auftreten, die er auf eine so ehrenvolle Weise bewies, als die Tories aus dem Ministerium traten. Man wird sich erinnern, daß die meisten Körperschaften der großen Städte Adressen einreichten, durch welche sie ihr Bedauern wegen des Austritts des ehrenwerthen Sir Robert Peel ausdrückten, und daß H. Canning, im versammelten Parlament, die hohe Achtung an den Tag legte, welche er für den Charakter und die Kenntnisse des ausgetretenen Ministers hegte."

Der englische Courier enthält folgende wichtige Betrachtungen über die stattgefundenen Veränderung:

"Endlich ist ein Ministerium gebildet, und die erste Frage, welche das Publikum seit dem Tode des H. Canning aufstellte, war die, zu wissen, ob in den Grundsätzen und Absichten dieses Ministeriums Einigkeit herrsche. Wir können bejahend darauf antworten: Alle Minister, die jetzt im Kabinet sind, gehören der Schule Pitt's an; sie haben sämmtlich dahin mitgewirkt, sie in Vollzug zu setzen, sey es nun im Kabinet, oder auf dem Schlachtfelde, stets bemüht jenem Neuerungsgeist zu widerstehen, welcher, unter der Maske der Freiheit, Europa zu unterjochen drohte. Der Tod des H. Canning, dessen Genie das Ganze zusammenhielt und die Schüler des H. Fox wenigstens temporär an sich zog, hat ohne Zweifel Gefühle des Partheihasses wieder erweckt, welche durch Ministerstellen wohl beseitiget, aber nicht erstickt worden waren."

"Man kann mit Wahrheit sagen, daß das Ministerium, so weit es jetzt zusammengesetzt ist, die nämlichen Grundsätze und denselben Charakter darbietet, welche das des Lord Liverpool auszeichneten. Dieses Kabinet war hinsichtlich der katholischen Frage getheilt, aber diejenigen Mitglieder desselben, welche sich den Forderungen der Katholiken entgegen stellten, besaßen einen so großen



Einfluß, daß die Erörterung und Entscheidung der Frage den beiden Häusern des Parlaments überlassen blieb, ohne unnöthiger Weise die persönliche Meinung des Königs mit jener des überwiegenden Theiles seiner Minister in Opposition zu setzen.

Der Titel eines Kaisers von Brasilien war bisher von Rußland noch nicht förmlich anerkannt worden. Dies ist jedoch noch vor Ablauf des vorigen Jahres durch eine Unterhandlung zwischen dem russischen Votschafter, Fürsten Liwen, und dem hieselbst anwesenden brasilianischen Gesandten bewirkt worden und mithin das vollkommenste Einverständnis zwischen beiden Staaten hergestellt.

#### Niederlande.

Brüssel; den 14. Jan. Das Schiff de vyf Geusters, welches mit Truppen nach Java bestimmt war, ist vor mehreren Tagen bei seiner Abreise von Helvoetsluys gescheitert. Die Truppen mußten sogleich ausgeschifft und theils nach Goederede, theils nach Hellevoer gebracht werden. Da das Wasser bereits über 2 Ellen in dem Schiffe steht, so ist man jetzt auf's Thätigste beschäftigt, so viel als möglich von der Ladung zu bergen.

#### Oesterreich.

Wien, den 25. Jan. Metalliques 90 $\frac{1}{4}$ ; Bankactien 1042.

Gestern Abends traf der mit einer Mission hieher beauftragte Markis v. Barbacena aus Rio-Janeiro hier ein. Dem Vernehmen nach bezieht sich dieselbe auf das Testament weiland J. M. der Kaiserin Leopoldine von Brasilien. Er begibt sich von hier nach Lissabon, wo er in Betreff des auf 54 Millionen geschätzten Nachlasses des Königs Johann und dessen Theilung, Aufträge des Kaisers Don Pedro zu vollziehen hat. Die Hälfte des Nachlasses soll die Königin Wittve, die andere Hälfte sollen die Kinder zu gleichen Theilen erhalten. Was auswärtige Blätter von der Vermählung des Kaisers Don Pedro mit einer sardinischen Prinzessin meldeten, scheint zu voreilig.

Der k. k. Oesterreich. Oberlieutenant Salassa, von König Württemberg Husaren, hat nach einem gründlichen Studium der Natur des Pferdes ein neues System aufgestellt, statig e Pferde zu behandeln, und sie insbesondere ohne Anwendung irgend eines Zwanges zur Annahme des Hufbeschlags zu vermögen. Se. Maj. der Kaiser haben ihn, um ihn für die Verdienste, welche er sich dadurch erworben, zu belohnen, mit allerhöchster Entschliebung vom 30. Nov. 1827 außer der Tour zum Secunde-Rittmeister zu befördern, und ihm eine lebenslängliche Personal-Zulage von jährlichen dreihundert Gulden zu bewilligen geruht.

In der Preßburger Zeitung vom 18. d. M. heißt es: Eines so plötzlichen Witterungswechsels, wie wir ihn in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. erlebt haben, weiß man sich seit vielen Jahren nicht zu erinnern. Im Laufe des erstgenannten Tages regnete es bei äußerst gelinder Temperatur fast ununterbrochen bis tief in die

Nacht; gegen 10 Uhr erhob sich ein starker Sturm, und diesem folgte eine Kälte, die am Morgen des 16. acht Grad, und gestern, Vormittags 10 Uhr, 13 Grad erreichte.

Triest, den 18. Jan. Widrige Winde verhindern das Einlaufen von Schiffen aus der Levante. Eine russische Fregatte (vielleicht mit Hrn. von Ribeaupierre an Bord) soll in der Nähe unsers Hafens seyn.

#### Rußland.

Petersburg, den 15. Jan. In Odeffa wird mit Genehmigung des Justizministers ein orthopedisches Institut errichtet werden.

#### Schweiz.

Der große Rath des Kantons Thurgau hat den Beiztritt zum Basler Bisthum auf die Grundlagen der Langenthaler Konvention ausgesprochen, für Unterzeichnung und Ratifikation der noch nicht mitgetheilten endlichen Uebereinkunft jener Stände aber den kleinen Rath ermächtigt, und das Placet für Publikation der Bulle vorbehalten.

Die eidgenössische Militäraufsichtsbehörde wird ihre erste dießjährige Sitzung am 3. März in Zürich eröffnen. Sie besteht unter dem Vorsitz Sr. Erz. des Hrn. Bürgermeisters von Reinhard, aus den H. Generalquartiermeister Finsler, Generalinspektor der Artillerie Graf von Pourtales, und den zwei eidgenössischen Obersten Wieland von Basel und Wurstemberger von Bern.

#### Spanien.

Der Moniteur und die Gazette de France enthalten folgende Nachrichten aus Spanien:

Madrid, den 14. Januar. Der König erließ von Barcellona aus einen Befehl, dem zu Folge vom 1. Februar an die Tafel der Infanten nicht mehr auf Kosten der kön. Hofhaltung besorgt werden soll, weil sie hinlängliche Einkünfte haben, die Kosten selbst zu bestreiten. H. Grijalva nahm auf ausdrücklichen Befehl des Königs sogar alles Silbergeschirr zurück, welches für die Tafel der Infanten bisher gebraucht wurde.

Se. M. haben befohlen, daß die Armee am Tajó, die zu Daroca und in der Umgegend kantonirt war, aufgelöst werde. Der General Sarsfield, Oberbefehlshaber dieser Armee, geht als Gouverneur nach Larragona; von den Regimentern, aus denen die Observations-Armee bestand, kommen einige nach Madrid in Garnison; was die zwei Bataillone Provinzial-Grenadiere der Garde anbelangt, so heißt es, daß sie in ihre Heimath zurückkehren sollen.

Barcelona, den 15. Jan. (Privat-Korrespondenz.) Der General Monet, der seit einigen Tagen hier war, ist diesen Morgen schleunigst abgereist, nachdem er vorher die Befehle des Königs empfangen hatte. Vermuthlich wurde General Monet zur Verfolgung der Banden ausgeschickt, die auf allen Punkten sich auf's neue ausbreiten, jedoch sich darauf beschränken, auf ihre



Rechnung alle Personen, welcher politischen Meinung sie auch zugethan seyn mögen, auszuplündern und zu beschlehen. Der von hier nach Madrid gehende Eilwagen, den früher die Karlisten-Banden unangetastet ließen, ist dreimal hintereinander geplündert worden. H. von Dubril, Minister Rußlands, der mit Extra-Post hieher gekommen ist, und der sein Gepäck und einen Theil der russischen Gesandtschafts-Papiere auf jenen Eilwagen gegeben hatte, befindet sich mit unter den geplünderten Personen. Als der König von diesem Raube Kenntniß erhielt, bezeugte er hierüber dem Grafen von España sein großes Mißvergnügen, und warf ihm vor, keine Sicherheits-Maßregeln für das Gepäck und die Papiere des H. von Dubril genommen zu haben.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Die Neckarzeitung hat jüngsthin den verstorbenen Pfarrer von Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, Hrn. Keller, aber nach der Angabe eines Ungenannten, mit Bestimmtheit als Verfasser der bekannten "Stunden der Andacht" genannt.

— Während in Süd-Deutschland der Winter außerordentlich gelinde ist, ist die Kälte in Nord-Deutschland desto größer. Am 16. Jan. stand zu Dresden das Thermometer auf 19 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Frankfurt am Main, den 26. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Loos bei S. Haber sen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 65 1/2  
dito herausgekommene Serien . . . . . 88

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

27. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 1/2	28 Z. 3,0 L.	3,2 G.	68 G.	W.
N. 2	28 Z. 2,6 L.	5,7 G.	66 G.	W.
N. 9 1/4	28 Z. 2,4 L.	5,2 G.	65 G.	W.

Ziemlich bewölkt und etwas windig.

#### T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 29. Jan.: Der Better aus Bremen, oder: Die drei Schulmeister, Spiel in Versen und in 1 Akt, von Theodor Körner. Hierauf: Pächter Feldkümmerl von Lippelskirchen, Lustspiel in 5 Akten von Kogebue.

Donnerstag, den 31. Januar (zum ersten Male): Der Ehrgeiz in der Küche, Posse in 1 Akt. nach Scire und Mazares, von Lambert. Hierauf: Mi-

nette, oder: Die verwandelte Kaze, Posse in 1 Akt, von Holtei.

Sonntag, den 3. Jan.: Die Schreinerfamilie, oder: Die unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Akten; Musik von Müller. — Hr. Walster, den Laddädl, als erste Gastrolle.

#### T o d e s - A n z e i g e n.

Unsere gute Mutter, Louise, geborne Uhrhan, Wittwe des verlebten Kammerraths Reinhard dahier, ist am 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch einen Schlagfluß unerwartet, doch sanft verschieden. Ihren und unsern Freunden geben wir hievon geziemende Nachricht, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 28. Januar 1828.

Die Hinterbliebenen.

Die Ehegattin des Hof-Apothekers Wagner dahier, Therese, geborne Siegl, hat heute, nach 4monatlicher Krankheit, unter Hinterlassung zweier Kinder, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und uns hiedurch in schmerzliche Trauer versetzt; welches, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, hiermit zur Benachrichtigung naher und entfernter Verwandten und Bekannte anzeigen, Mastatt, den 27. Jan. 1828.

Gustav Wagner.

Domainenverwalter Siegl.

Karlsruhe. [Museum.] Am nächsten Mittwoch den 30. Januar, wird Herr Olivier eine Vorstellung seiner Kunst für die Museums-Gesellschaft im Saale derselben geben. Die Kopien werden aus der Gesellschafts-Kasse bestritten. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1828.

Die Museums-Kommission.

Mannheim. [Bekanntmachung.] In Beziehung auf die von Seiten der Großherzoglichen Amortisationskasse in Karlsruhe unterm 7. dieses Monats erlassenen Bekanntmachung, die Einlösung der noch nicht verloosten Partial-Obigationen vom Anlehen zu 6 Millionen Gulden de 1808 betreffend, mache ich andurch bekannt, daß diese Papiere auch bei mir, loostenfrei, entweder baar bezahlt, oder in Rentenscheine umgetauscht, auch dabei die Promessenscheine für den etwaigen Gewinn abgegeben werden.

Mannheim, den 26. Jan. 1828.

Job. Wih. Reinhardt.

Offenburg. [Aufforderung.] Der Bürger Exlvester Dehler von Schutterwald will nach Nordamerika auswandern, daher diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, anmit aufgefordert werden, solche binnen 6 Wochen, von heute an, dahier anzumelden, indem sonst die Exportation des Vermögens, ohne Rücksicht auf die sich nicht anmeldenden Gläubiger, gestattet werden soll.

Offenburg, den 12. Jan. 1828.

Großherzogliches Oberamt.  
Dr. ff.